

Eröffnung der "Bremer Tage der Computerkultur" am 25.8.1989
in der Bremer Landesbank durch Senatsrat DIETER OPPER

Sehr geehrte Damen und Herren,

zur Ouvertüre der "Bremer Tage der Computer-Kultur" im Rahmen dieser Ausstellungseröffnung "Digitale Kunst" - oder "Computergrafik" - überbringe ich Ihnen als Leiter der Kulturabteilung die herzlichen Grüße des Senators für Bildung, Wissenschaft und Kunst der Freien Hansestadt Bremen, Senator Horst-Werner Franke, der sich noch im Urlaub befindet.

Wenngleich sich der Senator für Bildung, Wissenschaft und Kunst im Rahmen seiner begrenzten finanziellen Möglichkeiten an diesen Bremer Tagen der Computerkultur beteiligt und die Initiative dazu von "Bremen Aktiv" begrüßt hat, so gilt es hier, eindeutig klarzustellen, daß ohne die motorische Beharrlichkeit von Michael Weisser und dessen stimulierende Vitalität und Sachkompetenz dieses nun vor uns liegende, spannende Gesamtprogramm, im Zusammenwirken mit vielen offenen Ohren und Händen eines engagierten Einsatzes von Bremer Wirtschaftsunternehmen und kulturellen Sponsorship nicht zustandegekommen wäre.

Daher danke ich Herrn Michael Weisser, allen beteiligten Bremer Wirtschaftsunternehmen und Sponsoren, den beteiligten Fachwissenschaftlern und künstlerischen Kräften, den Banken - auch der Bremer Landesbank hier und heute - der Sparkasse und der Stadtbibliothek - und all denen, die jetzt ungenannt sind, daß Sie Bremen - aktiv gehandelt und beigetragen haben, gemeinsam. -

Nichts ist schwieriger - auch in der Kulturarbeit - in Bremen, als einer neuen Idee, einer neuen kulturellen Einrichtung oder einem neuen Veranstaltungsschwerpunkt auf die Beine zu helfen, da der öffentliche Finanzkuchen in Stücken eh verteilt und in Häppchen für das Vorhandene abgepackt ist, von der kulturellen Breitenarbeit in den Stadtteilen bis hin zu hochprofessionellen, traditionellen Kultureinrichtungen. Jüngste Initiativen wie für das "Neue Museum Weserburg Bremen", für ein Ausstellungsprojekt wie "Gold aus dem Kreml", für das "Bremer Musiksfest" im Oktober dieses Jahres oder die Anstrengungen für die Markierung des Design-Standortes oder des Film- Medien-Standortes Bremen - um nur einige Beispiele zu nennen - machen deutlich, daß bei allen Schwierigkeiten diese Stadt auch in kulturellen Dingen, im direkten kulturellen Wettbewerb der Kommunen und Regionen in dieser Republik, auf der Tagesordnung bleiben muß.

Die "Bremer Tage der Computerkultur" sind ein solcher Beitrag zur Herausbildung eines kulturellen Reizklimas in dem Oberzentrum Bremen, das nicht nur wirtschaftlich überleben will, sondern auch der innovativen und geistigen Impulse und Zellbildungen, auch in experimenteller Hinsicht, bedarf um die strukturellen Umbrüche und Krisen unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens und der Ressourcen zukünftig, gestaltend zu bewältigen.

Und nichts ist schwieriger, als Menschen in Bremen über ihre Vorurteile und z.B. parteipolitischen Grenzen und fast privatistischen, kleinzelligen Verortungen hinweg unter einer gemeinsamen verbindenden neuen Idee zusammenzuführen. Dies aber erscheint mir zwingend für eine gemeinsame, zukunftsgerichtete Überlebensstrategie für Bremen und dieses Zusammenwirken hat für die Realisierung der "Bremer Tage der Computerkultur" Fuß gefaßt.

Dieses Zusammenführen und öffentliche Agieren ist deswegen so wichtig, weil sich in den letzten Jahren herausgestellt hat, daß es am Standort Bremen eine besondere Konstellation von Menschen, Fachkräften, Wissenschaftlern, künstlerischen Kräften gibt, die mehr zufällig den Bereich Computerkultur der hier zur Diskussion und Erprobung steht, beackern.

Kulturarbeit ist bislang immer an die aktiven sich artikulierenden Menschen gebunden und muß gerade dann - in der Regel mit Hilfen und Finanzen - reagieren können, um die Erprobung der Tragfähigkeit des Entwurfs und der Idee vor Ort durch die Tat zu ermöglichen. Gelingt dieses Zusammenspiel, so ist dies im Idealfall ein Nukleus für eine in der Zukunft wichtige Pflanze oder Einrichtung im kulturellen Spektrum einer Region.

Mißlingt dieses Zusammenspiel, so ist die impulsgebende Person oder Personenkonstellation im Hinblick auf ihre ökonomische Lebensexistenz für eine tragfähige Idee und Tat zur Abwanderung gezwungen oder wird mit besseren Arbeitsbedingungen abgeworben. Was Sie diesbezüglich für den Wirtschaftsbereich kennen und wissen, gilt in gleicher Weise für den kulturellen Bereich.

Folglich: Überprüfung einer kulturellen Verortung für Bremen und Bindung an die personale, kulturelle Artikulation des einzelnen Menschen oder der Gruppe. Selbstverständlich haben kreative Kräfte, Künstler und Künstlerinnen zu allen Zeiten die Gestaltungsspielräume von Werkzeugen, Geräten und Maschinen auf ihre Tauglichkeit hinsichtlich der Umsetzung von Gestaltungsideen ausgelotet und wenn geeignet, sich zur Umsetzung zu eigen gemacht.

Dabei hat immer die Freiheit, die Vielfalt, die Individualität, Kreativität und Eigenaktivität des Individuums, des kulturell und künstlerisch schaffenden Menschen die Maßstäbe gesetzt.

Die Bremer Tage der Computerkultur, denen ich einen guten und spannenden Verlauf wünsche, sind ein Forum, das die Gestaltungsspielräume über die Maschine zur Diskussion und Erprobung stellt.

W. Weissen



mit freundlichem Gruß

W. Weissen

W. Weissen

719

- Kulturabteilung -
Der Senator für
Bildung, Wissenschaft
und Kunst, Bremen

2800 Bremen 1
Pieperstraße 1-3
Telefon 0421/3612717